

# Die Sterne, Zucker

HHier schieben sich Gebirge ber deinen Kopf  
Ganz leicht, und wie in Watteeingepackt  
Wenn ein Zusammenhang erscheint,  
scheint er dir verwickelt.  
Ohne Namen, ohne Worte, nicht mal ein  
schmutziger Satz.  
Nicht dass es nichts zu sagen gbe, nur  
keinen Platz zum Reden.  
Was fr ein Hohn.  
Wenn du denkst woanders schon, wirst du leicht mde.  
Gibt es Leben berhaupt da draussen?  
Gibt es Bewegung in anderenRumen?  
Alles, was du weisst ist, wenn du aufwachst, wirst du darum betteln,  
wieder zu trumen.  
Alles findet frher oder spter einen Weg in deinen Krper.  
Die ganze Szenerie da draussen.  
Vielleicht in Form von grossen Haufen.  
Sie wirbeln Staub auf.  
Sie wirbeln alles Durcheinander  
und rieseln dann die ganze Zeit vor deinen Augen  
durch kleine Siebe und machen Liebe mit dir  
und du mit ihnen. Sie wellen sich und kruseln sich und schumen.  
Alles, was du weisst ist, wenn du aufwachst,  
wirst du darum betteln, wieder zu trumen.  
Wieder zu.

Es ist so hart, wie eine Mauer,  
nur ist es sehr viel schlauer,  
und das sieht jeder, der da durchblickt,  
oderglaubt, dass er es tut.  
Die Blende geht andauernd auf und zu,  
fast wird es lstig.  
Jeder Gegenstand macht sich verdchtig,  
sich offensichtlich zu verschwren.  
So wie die Tren mit den Schlsnern,  
wie die Henker mit den Messern,  
wie der Wald mit all den Bumen.  
Alles, was du weisst ist, wenn du aufwachst, wirst du darum betteln,  
wieder zu trumen.  
Dann geht der Rausch alleine aus.  
Die Tr bleibt zu  
und du liegst davor.  
Du schmeckst es nicht.  
Du leckstes nur.  
Denn schliesslich ist es Zucker.